



Juni 2007

## **Good News: 1. Mai friedlich!**

Medien lieben Katastrophen – und wenn es keine gibt, schreiben sie eine zusammen. Wer nur die Schlagzeilen überflogen hat, musste den Eindruck gewinnen, am 1. Mai 2007 hätte es in Kreuzberg Randalen gegeben.

Der Polizeibericht dagegen meldet: „Gegen 21 Uhr 25 bildeten etwa 600 Personen an der Wiener- Ecke Skalitzer Straße einen spontanen Aufzug, der [...] durch das „My-Fest“ zum Mariannenplatz lief. Zahlreiche Personen verummten sich, nahmen Flaschen und Steine in die Hand und warfen diese [...] auf eingesetzte Polizisten. An der Wiener/Ecke Skalitzer Straße stellten Einzelne aus einer Gruppe ... Gegenstände auf die Fahrbahn. Gegen 22 Uhr 30 setzten Unbekannte einen Papiercontainer in der Oranienstraße in Brand und warfen Steine auf die Einsatzbeamten. Durch schnelles und konsequentes Einschreiten beendeten die Polizisten noch vor Mitternacht die vereinzelt Attacken auf die Beamten, mehrere Straftäter wurden festgenommen.“ Auch die Nacht des 30. April blieb verhältnismäßig ruhig - die Polizei konnte die Provokation von alkoholisierten Punks immer wieder rasch unterbinden. Das war's dann auch schon. Trotzdem mussten einige Medien „Ausschreitungen“ und „Gewaltausbrüche“ in ihren Schlagzeilen melden.

Positiv: Dass der 1. Mai mit einem Gebetsgottesdienst begonnen wurde, haben dieses Jahr zahlreiche Zeitungen und Sender berichtet, einige davon ungewohnt ausführlich mit Zitaten aus Predigt, Liedern und Gebeten. Die Darstellung des Gottesdienstes war in den Presseberichten durchweg positiv, kein zynischer oder sonst negativer Kommentar war zu finden.

Wir haben vielfach Grund, Gott zu danken: Die Gebete um Frieden wurden erhört. Die Presse nimmt zunehmend ernst, was Christen tun. Besonders erfreulich ist, dass der Innenminister klar stellte, dass die Ausschreitungen am 1. Mai nicht mehr in Kontinuität zu einer politischen Randalen stehen. Auch in diesem Jahr waren Beter und Beterinnen an beiden Tagen vor Ort.

## **Die Folgen der Armut für Kinder**

Eine Serie von Fällen vernachlässigter Kinder schreckte in den letzten Wochen die Bevölkerung und Politiker auf. Vor zwei Jahren, im Juni 2005, behandelten wir im Gebetsbrief das Problem der vernachlässigten und misshandelten Kinder und beteten für:

- **Gottes Hilfe bei der Prävention und Aufdeckung**
- **Weiter wachsende Aufmerksamkeit in der Gesellschaft**
- **Gesetzesänderung, so dass Jugendämter in Notfällen schneller und effektiver helfen können**

- **Mehr modellhafte christliche Hilfsangebote in diesem Bereich**

Zwei Jahre später dürfen wir dankbar erkennen, dass Gott unsere Gebete sehr konkret erhört hat und dass sehr viel bis dahin verborgene Not offenbar geworden ist. Schon im Jahre 2006 wurden 20 Prozent mehr Fälle von Kindesmisshandlung und 85 Prozent (!) mehr Fälle von Verletzung der Fürsorge - oder Erziehungspflicht bekannt. Berlin liegt jedoch leider mit diesen Zahlen an der Spitze aller deutschen Städte. Ein Vergleich mit Hamburg und Bremen ergab, dass in Berlin deutlich mehr Familien einen Anspruch auf Hilfe zur Erziehung haben. Die höhere Belastung liegt unter anderem daran, dass es 46 Prozent Alleinerziehende in der Stadt gibt. In Berlin ist statistisch gesehen jedes dritte Kind arm. Armut aber ist leider der Nährboden für schwere Fälle von Verwahrlosung und Kindesmisshandlung. Nicht Börsartigkeit bringt Eltern dazu, ihre Kinder im Stich zu lassen. Manche Arbeitslose schaffen es einfach nicht mehr, mit dem gestiegenen finanziellen und psychischen Druck fertig zu werden. Sie haben dann auch nicht mehr die Kraft, sich um sich selbst und um ihre Kinder zu kümmern. In Berlin wurden in den letzten Jahren 25 % der Mittel für die Arbeit der Jugendämter gekürzt. Mitarbeiter in den bezirklichen Jugendämtern müssen nun teils bis zu 150 Kinder betreuen. So fehlt die Zeit für Hausbesuche, weil die Verwaltungsarbeiten zu viel von ihrer Zeit beanspruchen – auch weil z. B. Computer fehlen. Die so genannte „aufsuchende Jugendhilfe“ ist aber das einzig wirksame Mittel, Vernachlässigung von Kindern schon im Anfangsstadium festzustellen. Mitarbeiter der Jugendämter in Neukölln und Mitte haben daher Verbesserungen und neues Personal gefordert.

Eine Verbesserung der Situation in Berlin wird von den Politikern zwar verbal angestrebt, bis jetzt ist aber nicht wirklich Durchgreifendes geschehen. Alle öffentlichen Stellen, die mit dem Wohl des Kindes befasst sind, wurden vor kurzem in einem Netzwerk zusammengefasst und es gibt jetzt eine telefonische Hotline des Netzwerkes Kinderschutz. Positiv ist eine Anweisung, die es den Mitarbeitern des Jugendamtes ermöglicht, sofort bei Verdacht einen unangemeldeten Vor-Ort-Besuch durchzuführen. Bundesweit werden zurzeit neue Modelle ausprobiert, wie man Familien besser betreuen kann, so dass es nicht zur Kindesmisshandlung- oder Vernachlässigung kommt. Begleiten wir den Modellversuch in Berlin mit unserem Gebet!

### **Gebet:**

- **Dank für vermehrte Aufmerksamkeit in der Gesellschaft gegenüber dem Thema**
- **dass wirksame Modelle zur Betreuung hilfebedürftiger Familien entwickelt werden**
- **Weisheit und Inspiration für alle, die sich in Berlin für das Wohl der Kinder einsetzen**

## Schutz und Sicherheit

In den vergangenen Jahren konnten mehrfach geplante terroristische Anschläge auf Ziele in Berlin oder im Bundesgebiet bereits im Vorfeld aufgedeckt und viel Leid verhindert werden. Wir sehen in der gelungenen Aufklärungsarbeit auch eine Gebetserhörung.

Deutschland gilt als Land, in dem terroristische Anschläge nicht nur geplant, sondern auch durchgeführt werden könnten. Die Hauptstadt ist als mögliches Ziel besonders gefährdet. Das gilt besonders, aber nicht nur, für islamistisch motivierten Terror. In den letzten Wochen finden vermehrt Brandanschläge von unbekanntem Tätern auf Autos statt.

### Gebet:

- **Dank für die bisherige Bewahrung**
- **Schutz vor Terroranschlägen auf öffentliche Einrichtungen, Personennahverkehr und Versorgung (Wasser, Strom, Gas)**
- **Entdeckung und Festnahme der Brandstifter und Beendigung der Anschläge**

## G-8-Gipfel

Im Zuge des vom 6. bis 8. Juni stattfindenden G-8-Gipfels besteht in der Nähe des Tagungsortes Heiligendamm an der Ostsee, in Rostock, aber auch in Hamburg und Berlin eine erhöhte Gefahr von Anschlägen durch gewaltbereite Globalisierungsgegner. Es wird aber auch viele friedliche Demonstranten geben mit - auch aus christlicher Sicht - durchaus berechtigten Anliegen. Dazu gehören ein konsequenter Klimaschutz und die Aufstockung der Entwicklungshilfe auf die versprochene Höhe durch die reichen Länder. Unsere deutsche Bundeskanzlerin will sich besonders als Vorreiterin des Klimaschutzes bei ihren Kollegen einsetzen. Darin braucht sie unsere Unterstützung.

### Gebet:

- **für unsere Kanzlerin um eine weise Führung des Gipfels und gute Ergebnisse bei Klimaschutz und Armutsbekämpfung**
- **dass die Globalisierungsgegner ihre berechtigten Anliegen gewaltfrei äußern**
- **kluge und verhältnismäßige Einsätze der Polizei bei Demonstrationen**

## Weniger Paraden in Berlin

In diesem Sommer wird es im Tiergarten keine donnernden Bässe geben, keine halbnackten Tänzer, keine ruinierten Grünanlagen. Nach der Loveparade wurde inzwischen auch die für den 21. Juli geplante B-Parade abgesagt. Hauptgrund dafür scheinen Probleme mit Sponsoren gewesen zu sein. Als Beter sehen wir darin eine deutliche Gebetserhörung. Immer noch versucht jedoch der Inhaber der Marke „Loveparade“ diese an eine andere deutsche Stadt zu vergeben. Bis jetzt hat der Widerstand der Evangelischen Allianz und anderer Bürger in Stuttgart jedoch schon dazu geführt, dass

Stuttgart die Parade abgelehnt hat. Zurzeit wird mit Essen, München und Leipzig verhandelt, aber auch damit „gedroht“, die Loveparade ganz ins Ausland zu verkaufen. Für den Geschäftsführer der Berliner Tourismus Marketing ist diese Entwicklung nicht erfreulich. Er meint, Berlin müsse aufpassen, dass es nicht sein Image als „Stadt der Paraden“ verspiele.

Wir möchten jedoch von Gott erbitten, dass in dieser Stadt überhaupt keine Paraden mehr stattfinden, die Unmoral in irgendeiner Form verherrlichen. Dazu gehört auch der jährlich stattfindende Christopher-Street-Day (CSD), der in diesem Jahr am 23. Juni auch in Berlin wieder mit einer großen Parade begangen wird. An diesem Tag gehen weltweit Homosexuelle auf die Straßen, um von der Gesellschaft und Politik Rechte für ihre Minorität einzufordern. Für Christen dagegen wird das Recht, in Freiheit ihre Meinung zu Homosexualität auszusprechen, immer mehr eingeschränkt.

### Gebet:

- **Dank für die bisherige Gebetserhörung**
- **dass die Loveparade in keine andere deutsche Stadt exportiert wird**
- **dass der CSD in Besucherzahl und Auswirkungen zurückgeht**

## In eigener Sache

Die Gebetsmail wird vom Forum Gebet herausgegeben. Das Forum ist Teil des übergemeindlichen Netzwerkes Gemeinsam für Berlin (GfB). GfB arbeitet auf das Ziel hin, alle gesellschaftlichen Bereiche Berlins mit dem Evangelium zu durchdringen. GfB finanziert sich durch Spenden. Derzeit reichen die Spenden nicht aus, um die Arbeit im bisherigen Umfang weiterzuführen oder zu erweitern.

### Gebet

- **Gewinnung von neuen Sponsoren, sowohl aus dem christlichen als aus dem säkularen Bereich**
- **Multiplikatoren, die die Arbeit von GfB bei möglichen Unterstützern bekannt machen**

Wer mehr Infos und regelmäßige Gebetsanliegen speziell für diesen Bereich möchte kann sich in den beiden angehängten Schreiben informieren oder diese bei GfB anfordern: [info@gfberlin.de](mailto:info@gfberlin.de)

## Termine / Infos

- 1. – 3. Juni: Berlin betet mit beim Gebetstreffen der Micha-Initiative zum **G-8-Gipfel**. Weitere Informationen auf der Webseite der Micha-Initiative: <http://www.micha-initiative.de/channel.php?channel=61>
- Eine **Anbetungsnacht** (Worship Night) mit Hillsong-United wird es am 13. September geben. Die Tickets sind begrenzt. Infos: <http://www.c-campus-berlin.de/>